

Die Sonne? Ein Schnäppchen!

Am 2. Mai 2024 fand in der Aula der Kanti Solothurn bereits zum dritten Mal der Science Slam statt. Die rund 200 Gäste im Publikum durften acht unterhaltsame Kurzvorträge geniessen. Der Sieg ging an Jonas Kurth aus der Klasse M21N. Für die musikalische Umrahmung sorgte die fünfköpfige Workshop-Band unter der Leitung von Beat Rüeegsegger.

Beim Science Slam geht es darum, dem Publikum in acht Minuten ein selbst gewähltes Thema aus der Wissenschaft näherzubringen, und zwar auf möglichst originelle und lustige Art. Die Gunst des Publikums, gemessen über im Saal verteilte Applausometer, ist ein wichtiger Faktor für eine gute Platzierung. Die andere Hälfte der Bewertung steuert eine fachkundige Jury bei, bestehend aus lic. phil. Tiina Stämpfli (Stellvertretende Geschäftsführerin von Science et Cité), Dr. Thorsten Bartels-Rausch (Forscher am Paul Scherrer Institut), Dr. Klara Sekanina (Direktorin Schweizerische Studienstiftung) sowie dem ehe-



↑ Der diesjährige Sieger Jonas Kurth empfiehlt die Sonne zum Kauf – ein Schnäppchen.



↑ Anna Clara Kohler mit ihrer humorvollen Einführung in die Linguistik. Fotos: Dominic Müller DBK

maligen Kantischüler und Slam-Teilnehmer Martin Breu (wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Biokommunikation an ETH Zürich).

Wie man reich wird und warum
Männer das Fenster nicht schliessen

Pelle Butters (F22d), wie schon letztes Jahr der einzige Teilnehmer aus der Fachmittelschule, beschäftigte sich mit der Frage, wie man reich wird. Eine zentrale Voraussetzung hat er direkt aus der weltweiten Statistik abgeleitet:

«Man muss Eier haben», denn die Milliardäre dieser Welt seien fast ausnahmslos Männer. Eine Erbschaft könne ebenfalls hilfreich sein. Oder eine Schenkung: «Das ist wie Erben light – man bekommt die Kohle, ohne dass die Eltern dazu sterben müssen.» Butters machte aber nicht nur markige Sprüche, sondern warf auch ethische Fragen auf, zum Beispiel indem er aufzeigte, dass fast 46 % des weltweiten Vermögens auf lediglich rund 1 % der Menschen verteilt ist.

Ebenfalls zum zweiten Mal dabei war Maturandin Anna Clara Kohler (A20a). Sie landete im Vorjahr auf dem zweiten Platz und hat für dieses Jahr einen Crashkurs in Linguistik vorbereitet. Als einzige weibliche Teilnehmerin in der Kategorie Aktive erklärte sie dem Publikum anhand eines praktischen Beispiels den Unterschied zwischen Pragmatik und Semantik: «Wenn die Frau den Mann fragt «Könntest du das

Fenster schliessen?» und er mit «Ja, ich könnte.» antwortet, dann ist das Semantik.»

Finanzielle Aspekte der Astrophysik

Der dritte Platz ging an Tobias Furrer (N22a), der zum ersten Mal an einem Science Slam mitgemacht hat. Er zeigte, wie sich ein eigener Chatbot programmieren lässt. Mit seinem Auftritt – einer Mischung aus Showman und Nerd – hatte er die Lacher auf seiner Seite, zum Beispiel als er im Schnelldurchlauf die komplexen Elemente des maschinellen Lernens durchratterte. «Fragen könnt ihr ja dann nachher stellen. So ein bisschen wie bei Dürrenmatt im Foyer. Ich rauche einfach nicht.»

Die Vorjahressieger Luc Kunz (M21N) und Mo Hayoz (M21a), die 2023 noch über KI referierten, traten diesmal mit einem Vortrag zu Gehirn-Computer-Schnittstellen an und erklärten, wie diese Technologie es zukünftig blinden Menschen vielleicht ermöglichen wird, wieder zu sehen. Für den ersten Platz hat es zum Schluss trotz des mitgebrachten Fanclubs aber nicht ganz gereicht.

Der Sieg ging an Jonas Kurth (M21N) mit seinen Ausführungen zum Wert der Sonne. Er legte minutiös dar, welchen Marktwert die Bestandteile Wasserstoff, Helium etc. haben. Weil die Sonne zudem bei der ständigen Kernfusion, die er im Vorbeigehen auch noch kurz erläuterte, Wasserstoff in wertvolleres Helium umwandle, könne sie ihren Nettowert sogar um mehrere Milliarden Franken pro Sekunde steigern. Das sei aber alles nur Peanuts gegenüber der abgestrahlten Energie. Alleine damit könne unser Stern zu aktuellen Marktpreisen seinen Eigenwert in rund 350'000 Jahren erwirtschaften. «Bezogen auf astronomische Zeiträume eine geradezu lächerliche Zeitspanne.»

Auch drei Darbietungen in der Kategorie Ehemalige

Den Reigen der Ehemaligen eröffneten Jenna Burri und Sherleen Sathiyamoorthy, die beide vor zwei Jahren die Matura mit Schwerpunkt Biologie/Chemie abgeschlossen



↑ Die Stimmung im Publikum war mehr als nur gut... Fotos: Dominic Müller DBK



↑ Pelle Butters über Reichtum und Ethik.



↑ Tobias Furrer erklärt, wie man einen Chatbot programmiert.



↑ Luc Kunz (links) und Mo Hayoz bei ihrem Vortrag über Gehirn-Computer-Schnittstellen.
Fotos: Dominic Müller DBK



↑ Pascal Winistörfer erläutert die Entwicklung von der Eizelle zum Kind.



↑ Die Workshop-Band unter der Leitung von Beat Rüegegger sorgte für die musikalische Umrahmung des Anlasses.

haben und heute Pharmazie studieren. Sie vermittelten nicht nur viel Fachwissen zu HIV und Malaria, sondern sorgten mit ihrem trockenen Humor für zahlreiche Lacher, auch bei Jurorin Klara Sekanina, die den Vortrag mit dem Urteil «viel Science, viel Slam» lobte.

Die beiden anderen Darbietungen gingen auf das Konto von zwei Science-Slam-Stammgästen: Einerseits war dies Tanja Hengartner, welche im letzten Sommer den Preis für die beste Jahrgangsmatura entgegennehmen durfte, und nun zum ersten Mal als Ehemalige dabei war. Sie referierte zum Thema Gentechnik und zeigte die Mechanismen der sogenannten Genschere CRISPR-Cas9. Abgeräumt hat aber der Medizinstudent Pascal Winistörfer, der das Wunder des Lebens erklärte, vom «Zeugungsschmerz des Mannes» bis zur Geburt. Sein Vortrag war, wie gewohnt, gespickt mit schwarzem Humor und Witz jenseits der Political Correctness. So sorgte er beispielsweise für Lacher, als er den Ultraschall erklärte: «In der 17. Woche kann man das Geschlecht des Kinds bestimmen. In der 22. das Gender. Und in der 24. das Pronomen.»

Beste Werbung für die Wissenschaft

Der bereits zum dritten Mal von Dr. Holger Scheib und weiteren engagierten Lehrpersonen der Fachschaft Chemie organisierte Anlass ist eine von vielen Aktionen der KSSO, um die Lernenden für MINT- und andere wissenschaftliche Disziplinen zu begeistern. Offensichtlich funktioniert das, denn immerhin nehmen sich Jugendliche ausserhalb des Unterrichts Zeit, um komplexe Themen so aufzubereiten, dass sie die wesentlichen Aspekte in wenigen Minuten vermitteln können. Und die Begeisterung des Publikums zeigt, dass Intelligenz cool ist – auch in der viel gescholtenen Zeit von Tik Tok und Instagram.

Philipp Imhof, Kommunikationsbeauftragter, Kantonsschule Solothurn